

In den Gebieten, die bis zur Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges von Deutschen besiedelt waren, befinden sich zahlreiche Orte, in denen heute keine Menschen mehr leben. Sie liegen vor allem im heutigen Polen, Russland und Tschechien.

Dörfer, Städte, Kirchen, Bauernhöfe, Schlösser, Fabriken, Industrieanlagen sowie Friedhöfe, Denkmäler, Standbilder und Inschriften gibt es nur, wenn es Menschen dafür gibt. Was wird aus ihnen, wenn die Menschen plötzlich verschwinden?

Neben ganzen verschwundenen Ortschaften sind aber auch zahlreiche europäische, vormals zumeist deutsche Kulturzeugnisse untergegangen oder bewusst zerstört worden.

Der Untergang dieser Orte hatte weitgehend demografische, aber auch ideologische, ökonomische oder soziale Gründe. Die Zerstörung geschah vorsätzlich oder in einer Kette von Ereignissen, die nicht immer die Vernichtung zum Ziel hatte. Meistens gab es mehrfache Ursachen für das Verschwinden.

Für viele Vertriebene ist der Besuch ihrer nicht mehr vorhandenen Bezugspunkte in der Heimat ein traumatisches Ereignis, eine Art zweite Vertreibung. Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges empfinden aber auch immer mehr der heute in diesen Regionen lebenden Menschen, insbesondere Vertreter der jungen Generation, die verschwundenen Orte als gravierenden kulturellen Verlust.

Es ist das Anliegen dieser Ausstellung, in einer „historischen Spurensuche“ diesem Untergang exemplarisch nachzuspüren.



**Eine Ausstellung der
STIFTUNG ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN**

Friedrichstraße 35V
65185 Wiesbaden

Anfragen unter:
Tel.: 02 28 - 8 10 07-30
Fax: 02 28 - 8 10 07-52
E-Mail: info@z-g-v.de

Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn

www.z-g-v.de

Ausstellungskurator:
Wilfried Rogasch, Berlin

Ausstellungsarchitektur:
Angélique Furtwängler, Berlin

Ausstellungsgestalter:
DrNice: Simone Schulz,
André Kazenwadel, Berlin

Filmproduktion:
Roland Urbanczyk,
Marie Baumgarten
in Zusammenarbeit mit
Lawrence Richards,
Indievisuals Filmproduktion,
Wiesbaden

Lektorat:
Anja Galiat, Berlin

Wir danken den vielen Personen, Institutionen, Sammlungen und Archiven für das Bildmaterial und die kompetente Unterstützung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Verschwunden

Orte, die es nicht mehr gibt

Ausstellung

www.ausstellung-verschwundeneorte.de



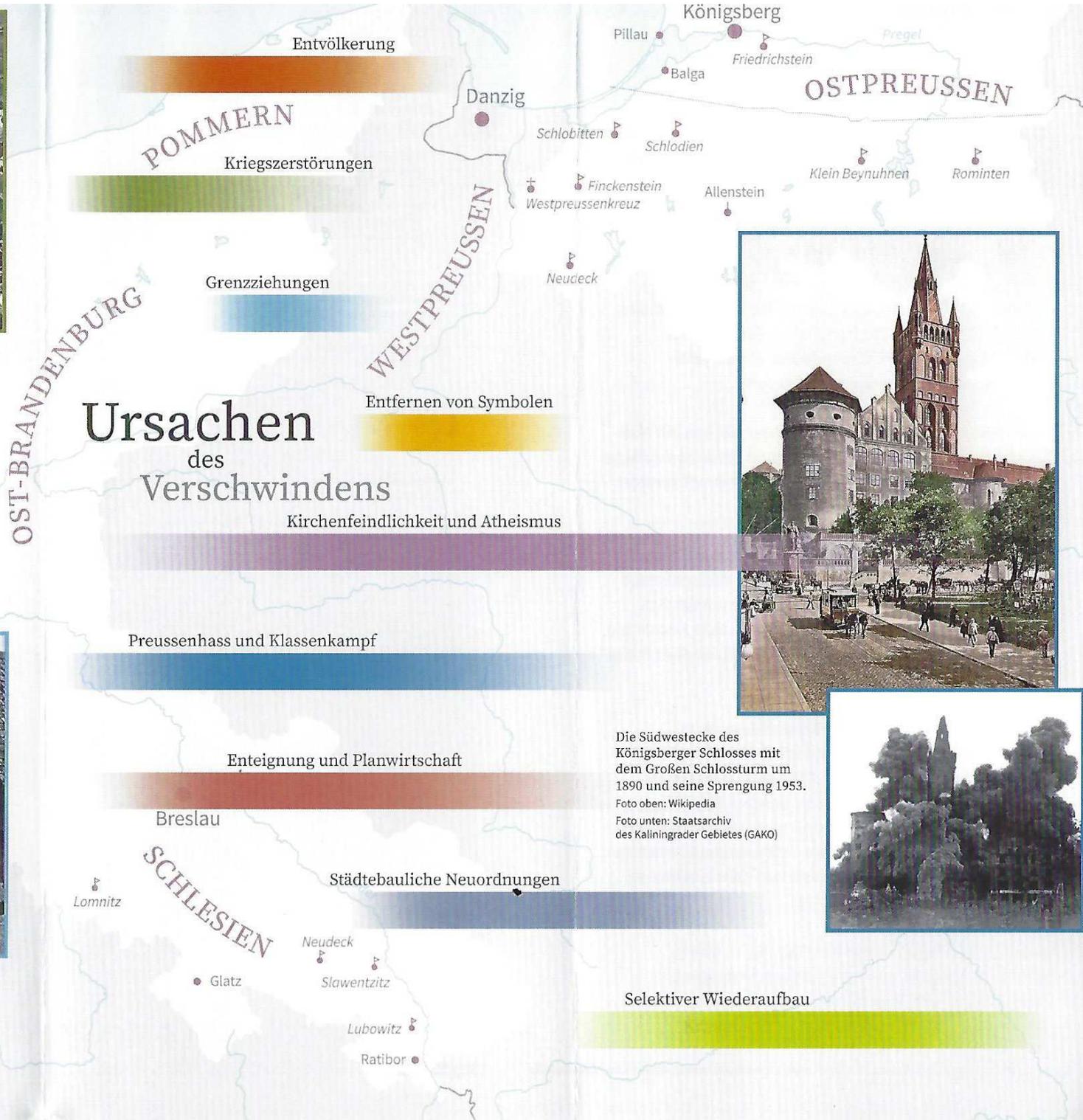
Luftbild der Stadt Zinten in Ostpreußen 1930 und das Gelände der verschwundenen Stadt 1991.
Fotos: Bildarchiv Heiligenbeil, Rheine



Das Dorf Buchwald im Böhmerwald 1940 und ein Foto aus derselben Perspektive 2003.
Fotos: Antikomplex, Prag



Pressnitz
Markhausen
Duppau
Tachau
Brüx
Prag
SUDETENLAND



Ursachen des Verschwindens

Kirchenfeindlichkeit und Atheismus

Preussenhass und Klassenkampf

Enteignung und Planwirtschaft

Städtebauliche Neuordnungen

Die Südwestecke des Königsberger Schlosses mit dem Großen Schlossturm um 1890 und seine Sprengung 1953.
Foto oben: Wikipedia
Foto unten: Staatsarchiv des Kaliningrader Gebietes (GAKO)

